



Mehr Jugendkultur für die Sächsische Schweiz

Zukunftswerkstatt
11|06 und 12|06|2010

Ein Projekt von:



„Orte ändern Dich“ ist der Name für die erste Zukunftswerkstatt zum Thema Jugendkulturen in Bad Schandau. Dieser Titel entsprang der festen Überzeugung, dass Beteiligung von vielen Menschen einen Ort konstruktiv prägen kann – in diesem Fall besonders für jugendliche Interessen. Dieser Ort wirkt dann auch positiv auf zukünftige Generationen.

Im Rahmen des Projektes „Kulturräume 2010“ hörten wir oftmals die Frage von jungen Menschen: „Wer hört sich denn meine Interessen an“? „Würden Erwachsene aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Jugendarbeit und Zivilgesellschaft an einem Samstag zusammenkommen, um sich auf der von Jugendland (Jugendring Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) und dem Berliner Verein für interkulturelle Bildung und Gewaltprävention cultures interactive e.V. organisierten Zukunftswerkstatt mit Wünschen und Ideen der Jugendlichen auseinanderzusetzen?“

Diese Frage konnte positiv beantwortet werden, denn auch lokale Entscheidungsträger sind interessiert an den Vorstellungen junger Menschen, wie das Lebensumfeld in Bad Schandau vielfältig und kreativ beeinflusst und verändert werden kann.

Vertreter/innen aus Politik, Verwaltung, Jugendarbeit und Zivilgesellschaft nahmen in Bad Schandau und Umgebung am 12. Juni 2010 zur ersten Zukunftswerkstatt teil. Sie interessieren sich für die Bedürfnisse und Wünsche der hier lebenden Jugendlichen lassen sich für jugendliche Ideen begeistern und bringen auch eigene Vorschläge, Kompetenzen und Kapazitäten ein, um gemeinsam die Realisierung anzuvisieren.

Schon im Vorfeld hatte Bürgermeister Andreas Eggert im Namen der Stadt Bad Schandau signalisiert, dass für sie auch die Anliegen ihrer jüngeren Einwohner/innen von Bedeutung sind. Somit war der Grundstein gelegt für eine von Jugendlichen Interessen geleitete Zukunftsvision von Bad Schandau. Die Ergebnisse lesen sie auf den folgenden Seiten, nunmehr liegt es an uns allen, diese Ergebnisse möglichst in die Tat umzusetzen, denn bevor Orte und Räume uns und unsere Kinder und Jugendlichen positiv beeinflussen, müssen wir sie erst gemeinsam erschaffen.

Mandy Merker
Projektleitung
Jugendland

Peer Wiechmann
Projektleitung Kulturräume 2010
cultures interactive

Susanne Lucas
Projektkoordination
cultures interactive



Moderation Kirsten Genenger

Inhalt

Grußwort	Seite 1
Impressum	Seite 2 - 3
Vorwort	Seite 4
Tagesablauf	Seite 6
Begrüßung	Seite 7
Methodik - Was ist eine Zukunftswerkstatt?	Seite 9
Kritikphase	Seite 10 - 13
Utopiephase	Seite 14 - 17
Realisierungsphase	Seite 18 - 21

Impressum

MODERATION
Kirsten Genenger

HAUPTVERANTWORTLICHE ORGANISATORINNEN
Peer Wiechmann und Susanne Lucas
[cultures interactive e.V.]
Mandy Merker [Jugendland]

FOTOGRAFIE
Mario Thieme [Freier Fotograf]

DOKUMENTATION
Valeria Brekenkamp [Freie Fotografin]
Stefanie Ritter
[Freie Honorarkraft cultures interactive e.V.]

REDAKTION
Susanne Lucas [cultures interactive e.V.]
Stefanie Ritter [Freie Honorarkraft ci]
Mandy Merker [Jugendland]
Peer Wiechmann [cultures interactive e.V.]

CULTURES INTERACTIVE E.V.
Verein zur interkulturellen Bildung
und Gewaltprävention
Mainzer Str. 11
12053 Berlin
Fon: 030 6040 1950
Fax: 030 6040 1946
info@cultures-interactive.de
www.cultures-interactive.de

JUGENDLAND
Jugendring Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Pflanzgartenweg 8b
01814 Bad Schandau
Fon: +49 (0) 35022 50 442
Fax: +49 (0) 35022 92 640
info@jugendland.de
www.jugendland.jugendring.info

Warum eine Zukunftswerkstatt in Bad Schandau?

Der Berliner Verein für interkulturelle Bildung und Gewaltprävention cultures interactive ist gemeinsam mit seinem lokalen Kooperationspartner Jugendland (Jugendring Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge e.V.) seit 2008 mit dem Projekt „KulturRäume2010“ im Landkreis aktiv. Das Projekt, das im Rahmen des Programms „Vielfalt tut gut“ vom Bundesfamilienministerium, der Bundeszentrale für politische Bildung sowie von der gemeinnützigen Stiftung „Aktion Mensch“ finanziert wird, sieht vor, dass Jugendliche über jugendkulturelle Themen die Beteiligung am Gemeinwesen für sich entdecken und sich bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes aktiv einbringen.

Im Rahmen des Projekts wurden bislang im Landkreis unter anderem folgende Veranstaltungen durchgeführt, dokumentarisch festgehalten und ausgewertet:

- Schulprojekttag und Open Spaces an den Mittelschulen Königstein, Bad Gottleuba und Stolpen (2009), sowie ein weiterer Schulprojekttag an der Mittelschule Königstein (2010)
- Vernetzungsseminar in Berlin mit Schülerinnen und Schülern aus der Sächsischen Schweiz sowie Jugendlichen aus anderen Modellregionen
- Vertiefungsworkshops zu verschiedenen Jugendkulturen und politischen Bildungselementen auf Jugendfestivals, in Jugendclubs und an Schulen.
- Unterstützung von selbstständig organisierten Projekten von Jugendlichen bei der Sozialraumgestaltung und –verschönerung im Rahmen der 48 Stunden Aktion
- Betreuung von jugendlichen Einzelgruppen mit den Interessenschwerpunkten Jugendclub(wieder)eröffnung, Jugendclubbelegung, Breakdance, Skateplatz für Bad Schandau, Erneuerung Skateplatz in Berggießhübel, Graffitiaktion gegen Rechtsextremismus.
- Vernetzungsarbeit im Landkreis zum thematischen Fokus Jugend(kultur)

Gerade auch in der Kommune Bad Schandau begegneten wir dabei in unserer Arbeit Jugendlichen, die etwas bewegen wollen, die sich für eine vielfältige, (jugend-)kulturelle Landschaft auch im ländlichen Raum einsetzen möchten, in der sie eigenverantwortlich ihre Freizeit gestalten können.

Wir freuen uns sehr, dass die Zukunftswerkstatt so vielversprechende Arbeitsgruppen initiiert hat und wünschen Bad Schandau und seinen Bewohner/innen viele gute Ideen und Freude bei der Umsetzung der Projekte, bei der cultures interactive bis Ende2010 und Jugendland auch im nächsten Jahr gerne unterstützend wirken werden.



Begrüßung

Einführung in den Tag

Vorstellungsrunde der TeilnehmerInnen

Ergebnispräsentation von Jugendlichen

Kritikphase

Ergebnisvorstellung der Kritikphase

Utopiephase

Mittagspause

Realisierungsphase

Kaffeepause

Ergebnisvorstellung aus den Arbeitsgruppen

Abschlussworte und Danksagung

Willkommen zur
Zukunftswerkstatt



Peer Wiechmann von cultures interactive e.V. und Mandy Merker von Jugendland begrüßten die TeilnehmerInnen der Zukunftswerkstatt im Haus des Gastes.



Was ist eine Zukunftswerkstatt?

Die Zukunftswerkstatt ist eine gruppenorientierte Problemlösungsmethode, die Anfang der 1970er Jahre entwickelt wurde. Zum einen ist diese Methode eine geschickte Denk- und Kreativitätstechnik. Zum anderen ist sie ein soziales Ereignis, in dessen Mittelpunkt die Menschen stehen, die an der Werkstatt teilnehmen.

Bei einer Zukunftswerkstatt ist nicht nur das sachliche Ergebnis bedeutsam, ebenso ist der Weg oder Prozess dahin von größter Bedeutung. Daher ist es wichtig, ein gutes zwischenmenschliches Verhältnis der TeilnehmerInnen untereinander zu fördern und Erlebnisse der Motivation und Ermutigung, des Weckens von Eigeninitiative und Engagement zu ermöglichen, damit das soziale oder politische „Geburtsereignis“ mit seinen Wirkungen soziokulturelle Zusammenhänge verbessern kann.

Insofern wird diese Methode von ihren ErfinderInnen durchaus als ein Beitrag zur Demokratisierung der gesellschaftlichen Entwicklung verstanden. Methodisch beruht die Zukunftswerkstatt auf einem Dreischrittmodell. Die erste Phase ist die Kritik/Bestandsaufnahme, die zweite die Phantasie/Ideen-suche und die dritte Phase die Verwirklichung/Umsetzung.

In der Kritikphase wird unter einer bestimmten Fragestellung ordentlich Dampf abgelassen. Die TeilnehmerInnen dürfen dabei keine Scheu haben, alles zu kritisieren und zu benennen, was sie in ihrem soziokulturellen Raum stört. Diese Phase dient eher dazu, Kritik zu sammeln und nicht der detaillierten Analyse der Kritik. Ziel dieser Phase ist es, dass die TeilnehmerInnen den Kopf für Neues frei bekommen und somit die Grundlage für Assoziationen bei der kreativen Ideenentwicklung in der folgenden Phantasiephase zu legen.



Ergebnisse der Kritikphase

JUGENDCLUB

- Keine Kontinuität des Clubvorstandes
- „Sündenbock“ Jugendclub
- Zu wenig Kommunikation zwischen der Stadt und den Jugendlichen
- Jugendclub nur bis 22 Uhr geöffnet
- Ärger über Clubschließung
- Erwartungen der Jugendlichen haben sich nicht erfüllt
- Kein Verständnis bei Nachbar/innen
- Es werden zu wenig Regeln eingehalten
- Stadtrat nimmt Jugend nicht ernst
- Zu wenig jugendgerechte Angebote
- Keine gemeinsamen Überlegungen von dem Stadtrat und den Jugendlichen über die Struktur des Jugendclubs
- Zu wenig Kommunikation untereinander

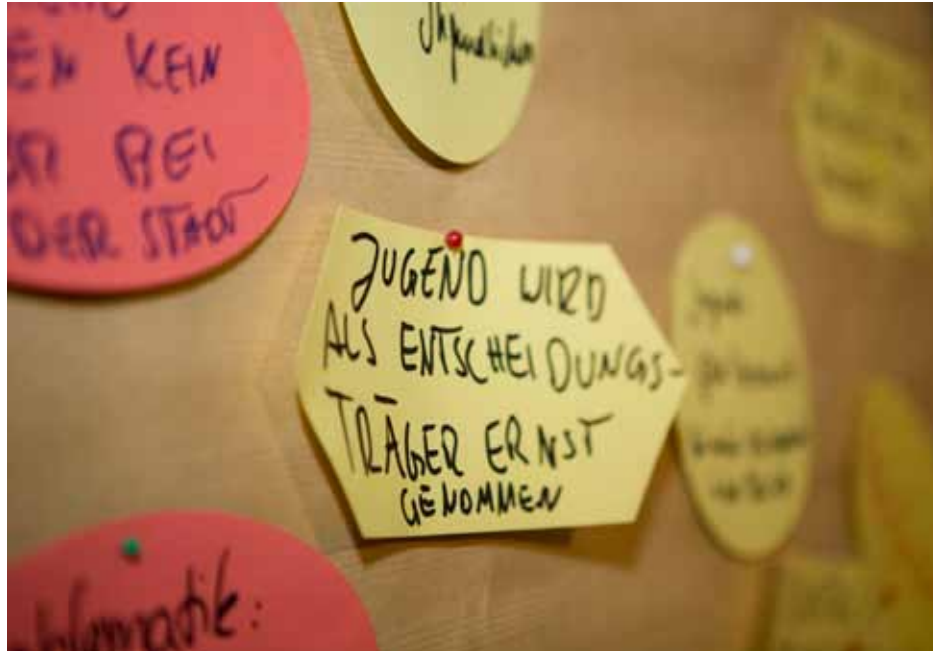
SKATEPARK

- Fehlende Unterstützung
- Kein Standort für den Skatepark
- Zeitliche Abläufe – von der Idee zur Umsetzung



BILD ÜBER JUGEND IN BAD SCHANDAU

- Jugendliche haben kein Gehör bei der Stadt
- Problematik Außentreffpunkte
- Zu wenig Raum für Jugendliche
- Die Jugend ist hier nicht erwünscht
- Kein Platz für Jugendliche
- Pauschalurteil „Jugend ist schlecht“



In dieser Phase geht es darum, die Gegenwelt zur Kritik zu schaffen, Problemlösungen und neue Ideen zu entwickeln. Fragen dazu könnten sein: Was wünsche ich mir? Was erträume ich mir? Wie könnten wir es besser machen? Alles ist erlaubt, alles darf erträumt werden, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

In dieser Phase sind Phantasielockerungen und Kreativmethoden wichtig, um den TeilnehmerInnen das häufig ungewohnte Träumen und Spinnen zu erleichtern. Es ist besonders wichtig, dass diese Phase streng von den anderen abgetrennt wird, denn in der Phantasiephase ist keine Kritik oder die Überprüfbarkeit der Realität erlaubt.

Ergebnisse der Utopiephase

JUGENDCLUB

- Busshuttle für den Jugendclub
- „1 Million Euro pro Woche“ ;-)
- Freiluftkino
- Nachbarn laden den Jugendclub regelmäßig zum Grillen ein
- Clubkeller in der Elbresidenz
- Der Bürgermeister besucht GERN wöchentlich den Jugendclub
- Verlängerung der Busfahrzeiten in andere Städte der Region
- Jugendclub ohne Ärger
- Jugendpolizei für Erwachsene



BILD ÜBER JUGEND

- Stadtfest von Jugendlichen
- Jugendliche als Stütze von Erwachsenenpolitik
- Jugend wird als Entscheidungsträger ernst genommen
- Radiosendung von Jugendlichen
- Finanzierte Jugendzeitung von und für Jugendliche der Region
- Jugendparlament



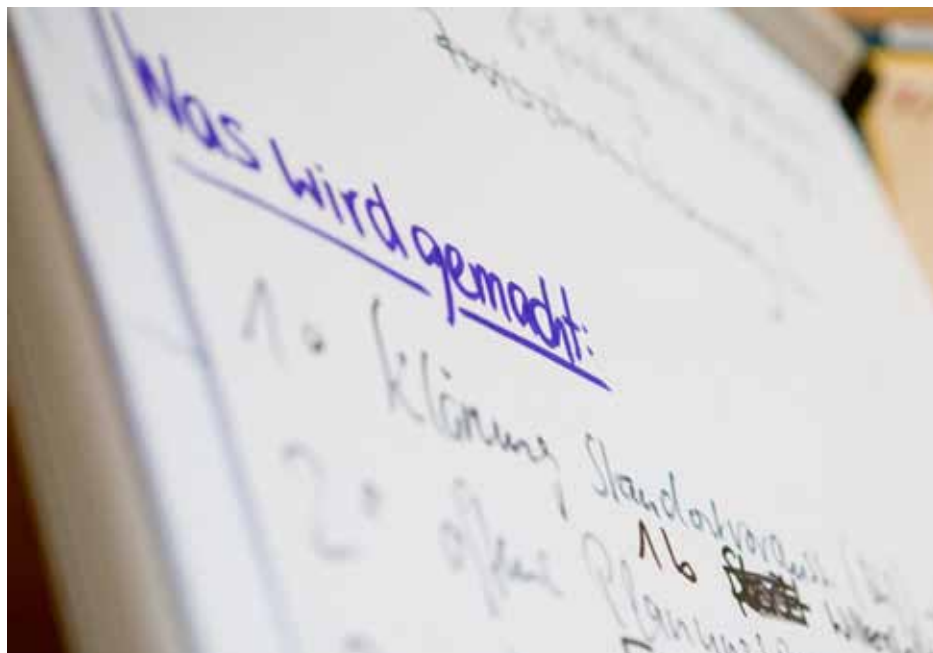
SKATEPARK

- Eigenes Gebiet, eine Art „Gewerbegelände“ für Jugendliche (Skatepark, Jugendclub, Fußballplatz etc.)
- Überdachter Skatepark
- Soundanlage
- Regelmäßige Contests, auch internationale
- Betonpark mit Skaterdorf, Bars, Shops etc.
- Skatelehrer/innen
- Keine Diskriminierung unter Jugendlichen
- Chill-Out-Areas
- Auch Angebote in anderen Kunstformen: Malerei, Graffiti, Fotografie
- Bandproberaum mit Equipment für mehrere Bands
- Keine „Nazis“
- Die ganze Stadt zum Skatepark machen
- Internationale Skater zeigen ihr Können

UMGANG MIT VERANTWORTUNG

- Jugendparlament mit Sitzen und Mitsprache im Stadtrat
- Verantwortung für Jugendliche im Gemeinwesen
- Jung und Alt entscheiden auf gleicher Augenhöhe im Stadtrat
- Aufklärung über Rechtsextremismus
- Stadtfeste mit planen
- Kostenfreier Sonntagsbrunch in der Elbresidenz für Jugendliche
- Jugendbürgermeister/in
- Eigener Etat für Jugendliche





Nach den Höhenflügen in der Phantasiephase geht es nun auf den „Boden der Tatsachen“ zurück. In dieser Phase entscheiden die TeilnehmerInnen, welche Ideen und Wünsche für die Gruppe wichtig sind. Diese werden dann weiter in Kleingruppen bearbeitet. Im Vordergrund steht dabei die Umsetzung der Ideen.

Ziel dieser letzten Phase ist es, einen Handlungsplan für die einzelnen Ideen zu erstellen, Zuständigkeiten zu verteilen und Termine für die weitere Projektarbeit zu vereinbaren. Damit sollen die TeilnehmerInnen über den Tag der Veranstaltung hinaus zum aktiven Handeln motiviert werden.

Ergebnisse der Realisierungsphase

JUGENDCLUB

Die Jugendlichen des Jugendclubs „Bad Schandau“ haben sich zu ihrem zentralen Thema zusammengesetzt und darüber nachgedacht, was sie tun können, damit ihr Jugendclub (JC) wieder geöffnet wird. Dazu haben sie sich überlegt, einen Sonntagsbrunch in ihrem JC am 04.07.2010 zu organisieren, zu dem alle Jugendlichen hinkommen können, die mitdenken wollen. An diesem Tag wollen sie an einem neuen Konzept für den JC arbeiten, Fragestellungen dazu sind zum Beispiel: „Was wollen wir?“, „Was machen wir?“ und „Was brauchen wir?“. Jugendland hat sich angeboten, den Jugendlichen in diesem Prozess helfend zur Seite zu stehen.

Nachdem sie diese Fragen geklärt haben, wollen die Jugendlichen ihr neuarbeitetes Konzept Nachbar/innen, Politiker/innen, Jugendland und anderen Jugendlichen am 14. August im JC vorstellen. Die Jugendlichen möchten dann in diesem Rahmen ihre Überlegungen vorstellen und mit den Nachbar/innen und Politiker/innen ins Gespräch kommen. Der Bürgermeister Herr Eggert hat sich sofort bereit erklärt, den JC für diese Termine zu öffnen und setzt somit ein Zeichen, dass über die Wiedereröffnung des JC diskutiert werden kann.



SKATEPARK

Das Hauptanliegen dieser Gruppe war es, ein Konzept zu erstellen, dass für die Jugendlichen und die Region eine nachhaltige Lösung darstellt. Die Idee ist eine attraktive und solide Skateanlage, die für die heimischen Jugendlichen ebenso wie für den Tourismus interessant ist. Daraufhin wurde ein Zeitplan mit Verantwortlichkeiten erstellt, für den sich die Gruppe stark machen will.

Sept. 2010

Als erster Schritt sollen die Standortvoraussetzungen für das freie Gebiet am Bahnhof geklärt werden. Die Jugendlichen wollen außerdem ihr Projekt beim Stadtrat vorstellen.

Dez. 2010

Während des offenen Planungsprozesses ist ein Indoor Event geplant. Als möglicher Ort kann dafür das Feuerwehrgebäude gewonnen werden. Sinn und Zweck dieses Ereignisses ist es, den Bewohner/innen der Stadt Skateboarding als Sport und die Möglichkeiten eines Skateparks näher zu bringen und sie dafür zu interessieren.

2011

Im nächsten Jahr laufen dann die Prozesse der Fördermittelbeantragung, Bewilligung und der Ausschreibung für den Bau des Skateparks. Diese Schritte in der Planung sind langwierig, aber die Jugendlichen sind gewillt, diesen langen Weg zu gehen und dort mitzuwirken, wo es ihnen möglich ist.

In zwei Jahren dürfen dann die Jugendlichen wieder ran und wollen mit Hilfe von Sponsoren dem Skatepark den letzten Feinschliff verleihen. Ideen dazu haben sie schon längst im Kopf, zum Beispiel haben sie sich überlegt, die Anlage durch Graffitis und Bepflanzungen zu verschönern.



VORURTEILE/ BILD ÜBER JUGENDLICHE

Die Themen „Bild über Jugendliche“ und „Umgang mit Verantwortung“ wurden in dieser Phase zu einem Thema zusammengezogen, da sich viele Punkte in der Utopiephase ähnelten. Dazu entstand die Idee eine Jugendseite im lokalen Amtsblatt einzurichten. Umfragen haben ergeben, dass Jugendliche diese Zeitung häufig nutzen, da sie zum einen umsonst ist und zum anderen Veranstaltungstermine und ähnliches beinhaltet. Andrea Wötzel aus der Stadtverwaltung, die das Amtsblatt mit betreut, bot den Jugendlichen an, sich ab sofort mit Artikeln für die Jugendseite bei ihr zu melden. Diese könnten schon in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Ein weiterer Vorschlag dieser Arbeitsgruppe war die Einrichtung einer Jugendredaktion, die regelmäßig zusammenkommt, um Artikel für das Amtsblatt zu schreiben. Ilka Zimmermann vom Flexjuma (Flexibles Jugendmanagement/Jugendring) bot ihre Hilfe an, diese Redaktion ins Leben zu rufen. Der Aufruf soll im August stattfinden und im Oktober kann schon mit Arbeit begonnen werden.

Um nicht bei null anfangen zu müssen, kam die Idee auf, sich bei SchülerInnenzeitungen zu melden. Zum einen kann man von anderen Jugendzeitungen lernen, gleichzeitig dient es der Vernetzung und Kooperation zwischen den Jugendlichen. Deborah bietet an, sich bis August darum zu kümmern.





Ein Projekt von:



Das Projekt wird gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundeszentrale für
politische Bildung



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie.